

anderen Werke. Sie wird oft als Ausdruck einer trotz der für ihn persönlich schwierigen Zeit lebensbejahenden Haltung verstanden. Ein zunächst schmerzliches, dann „kämpferisches“ Ringen mit melancholischen Momenten ist bereits im ersten Satz unüberhörbar, im zweiten Satz scheint dann die Schwermut über träumerische Erinnerungen zu siegen, ehe im dritten Satz Lebensenergie und Hoffnung triumphieren und unmittelbar in das pathetisch-feierliche Finale des vierten Satzes führen. Das verhaltene Dreiklangsmotiv des Beginns klingt am Ende in kraftvoll verwandelter Form wieder an, der Glaube an ein neues Leben ist wiedergeboren.



Die **Niederbayerische Philharmonie** ist das Orchester des Landestheaters Niederbayern mit Sitz in Passau. Neben jährlich ca. 120 Opern-, Operetten- und Musicalvorstellungen spielt der Klangkörper pro Spielzeit ca. vier große Sinfoniekonzerte und in kleineren Formationen auch Kammerkonzerte und Werke der geistlichen Musik. Die Niederbayerische Philharmonie tritt in den drei Spielstädten des Landestheaters Niederbayern in Passau, Landshut und Straubing auf. Darüber hinaus tritt sie regelmäßig bei den Festspielen *Europäische Wochen* in Passau sowie im Südböhmischen Theater in Budweis auf.

Allan Bergius ist freischaffender Dirigent und stellvertretender Solo-Cellist an der Bayerischen Staatsoper in München. Zugleich ist er auch musikalischer Leiter des Jugendorchesters des Bayerischen Staatsorchesters Attacca. Bergius, in einer Musikerfamilie aufgewachsen, entwickelte seine Leidenschaft für das Dirigieren schon in jungen Jahren. Als Solist des Tölzer Knabenchores sang der gebürtige Münchner unter Dirigierlegenden wie Leonard Bernstein, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch und Nikolaus Harnoncourt, die ihn dazu inspirierten, neben seiner Cello-Karriere auch eine Dirigentenlaufbahn einzuschlagen. Verpflichtungen als Gastdirigent führten Allan Bergius u. a. zum Orchestre Symphonique Bienne, den Münchner und Düsseldorfer Symphonikern, der Bayerischen Kammerphilharmonie, dem Kölner Kammerorchester, dem Philharmonischen Orchester Regensburg und 2021 erstmals auch zur Niederbayerischen Philharmonie.



SINFONIE KONZERT IM FRÜHJAHR

Mozart · Sibelius



PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Sinfonie Nr. 39, Es-Dur, KV 543

1. Adagio, Allegro 2. Andante con moto 3. Menuetto, Allegretto 4. Finale, Allegro

PAUSE

Jean Sibelius (1865-1957)

Sinfonie Nr. 2, D-Dur, op. 43

1. Allegretto 2. Tempo Andante, ma rubato 3. Vivacissimo 4. Finale

AUSFÜHRENDE

Niederbayerische Philharmonie

Allan Bergius (Musikalische Leitung)

LANDSHUT 10.03.2023 **PASSAU** 24.02.2023

IMPRESSUM

Bildnachweise Titelbild & Niederbayerische Philharmonie: Peter Litvai; Portrait Ektoras Tartanis: Olya Runyova
Textnachweise Einführung: Dr. Michael Kohlhäufel

Spielzeit 2022/2023
Herausgeber Landestheater Niederbayern Landshut Passau Straubing
Niedermayerstr. 101, 84036 Landshut, Telefon: 0871 / 922 08 0

Intendant Stefan Tilch
Redaktion Dr. Michael Kohlhäufel
Layout Peter Litvai

Das Landestheater Niederbayern wird durch den Freistaat Bayern gefördert. · www.landestheater-niederbayern.de

ÜBER DIE WERKE DES HEUTIGEN KONZERTS

„Schwanengesang“? Ein Mozart voller Lebenslust!

Die Sinfonie Nr. 39 in Es-Dur ist die erste von Mozarts drei letzten Sinfonien, die in den Tonarten Es-Dur, g-Moll und C-Dur („Jupiter-Sinfonie“) gewissermaßen einen Dreiklang ergeben. Auch durch ihre Entstehung stehen diese drei Werke in engem Zusammenhang: Mozart hat sie in Wien im Sommer 1788 innerhalb von zwei Monaten komponiert. Von der Aufführung dieser Sinfonien erhoffte sich der trotz eines kaiserlichen Festgehalts chronisch unterfinanzierte Komponist einen dringend benötigten Geldsegen. Im Gegensatz zur „tragischen“ g-Moll-Sinfonie und zur „strahlenden“ Jupiter-Sinfonie hat sich für die Es-Dur-Sinfonie kein eindeutiges Etikett etabliert. Zunächst trug sie den Beinamen „Schwanengesang“, weil sie fälschlicherweise für Mozarts letzte Sinfonie gehalten wurde. Wegen der gemeinsamen Tonart Es-Dur hat man auch versucht, sie mit der Freimaurer-Symbolik von Mozarts letzter Oper, der *Zauberflöte*, in Verbindung zu bringen. Und schließlich wurde seine Sinfonie Nr. 39 in Anlehnung an Beethoven sogar Mozarts „Eroica“ genannt. Abgesehen von Sinn und Unsinn solcher (meist romantisierenden) Beinamen, könnte man sie vielleicht als die „heiterste“ der drei letzten Sinfonien charakterisieren. Festlich-feierliche und idyllisch-verspielte Momente prägen dieses Werk. Trübe Stimmungen werden wie durch einen Frühlingshauch vertrieben. Dennoch sind die vier Sätze auch durch Kontraste geprägt: Langsam, dramatisch-ernst beginnt die Einleitung, dann hellt sich Mozarts musikalischer Himmel im Allegro auf, es folgen ein träumerisches Andante, ein tänzerisches Menuetto und schließlich ein virtuoses Feuerwerk im Finale – alles andere als ein „Schwanengesang“, sondern ein Mozart voller Lebenslust.

Aufbruch in ein neues Leben – Sibelius' „Zweite“

Sibelius' Ruf als typisch „nordischer“ Komponist beruht vor allem auf seinen Tondichtungen wie der berühmten Finlandia, musikalischen Landschaftsmalereien, die von der tiefen Naturverbundenheit des Komponisten zeugen. Seine sieben Sinfonien sind dagegen weniger bekannt. Die „Zweite“ ist in der finnischen Heimat des Komponisten die populärste. Nach der triumphalen Uraufführung 1902 in Helsinki wurde sie mit dem Kampf des Landes um seine Unabhängigkeit von Russland verbunden und „Sinfonie der Unabhängigkeit“ genannt. Ob diese politische Aussage vom Komponisten beabsichtigt war, ist jedoch nicht belegt. Entstanden ist die Sinfonie ursprünglich in Italien, wo sich der Komponist im Winter 1900 in den Bergen von Rapallo mit seiner Familie von Schicksalsschlägen erholte (so vom Tod einer seiner Töchter und der schweren Erkrankung eines weiteren Kindes). Obwohl Sibelius in den südlichen Gefilden erklärtermaßen an Heimweh litt, hat man es einem „mediterranen Einfluss“ zugeschrieben, dass Sibelius' zweite Sinfonie am Ende freudiger wirkt als so manches seiner